



Es gilt das gesprochene Wort

Eine Stellungnahme von Norbert Holthenrich,
Präsident des
Zentralverbands Zoologischer Fachbetriebe e.V. (ZZF),
anlässlich der **Pressekonferenz** der Heimtierbranche
am Mittwoch, 16. April, 10 Uhr

Haus der Bundespressekonferenz, Berlin

Kennen Sie das wohlige Gefühl, wenn Sie nach einem stressigen Arbeitstag Ihre Katze streicheln oder Ihre Fische beobachten? Oder wenn Sie schwanzwedelnd von Ihrem Hund oder grunzend von Ihren Meerschweinchen begrüßt werden, wenn Sie nach Hause kommen? Heimtiere machen unser Zuhause zu einem Ort des Wohlfühlens und sie spiegeln eine Seite von uns, die wir zuweilen in unserer zivilisierten und schnelllebigen Welt vermissen.

Tierhalter erleben, dass ihnen das Zusammensein mit Heimtieren guttut. Warum das so ist, haben viele Studien bestätigt: Im Umgang mit Tieren steigt die Konzentration des sogenannten „Kuschelhormons“ Oxytocin, das ein beruhigendes, glückliches Gefühl erzeugt, während sich der Cortisol-Spiegel verringert. Das bedeutet, Stress wird reduziert. Nebenbei wirkt Oxytocin auch auf Blutdruck und Herzfrequenz und kann damit das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken. Außerdem bringen Heimtiere Struktur in den Alltag ihrer Haltenden und beeinflussen insbesondere die Psyche von Kindern und älteren Menschen positiv. Insofern verwundert es nicht, dass in 68 Prozent aller Familien mit Kindern Heimtiere als Lebensbegleiter leben.

Weil Heimtiere uns so viel geben, sehen wir sie als Familienmitglieder und Gefährten an und wir wollen sie verantwortungsbewusst umsorgen. In einer Zeit der wirtschaftlichen Unsicherheit stellt das einige Tierhalter und auch uns, die für sie tätige Branche, vor Herausforderungen. Dazu kommen wir später.

Die wichtigste Nachricht des Tages ist: Die Menschen in Deutschland leben gerne mit Heimtieren zusammen.

Unsere haushaltsrepräsentative Erhebung, die das Marktforschungsinstitut Skopos für unsere beiden Verbände IVH und ZZF durchführt, hat ergeben: In 44 Prozent aller Haushalte in Deutschland lebt mindestens ein Heimtier.

Insgesamt sind das rund 34 Millionen Hunde, Katzen, Kleinsäuger und Ziervögel. Die Fische und Terrarientiere sind hier nicht mitgerechnet.

Das beliebteste Heimtier ist nach wie vor die **Katze**, deren Zahl im vergangenen Jahr noch einmal um rund 200.000 Tiere auf 15,9 Millionen gestiegen ist.

Bei allen anderen Heimtieren stagnieren die Zahlen auf hohem Niveau oder waren im vergangenen Jahr leicht rückläufig.

Auf Rang zwei der Beliebtheitsskala rangieren die Hunde: Die Menschen in Deutschland leben mit 10,5 Millionen Vierbeinern in 21 Prozent der Haushalte. Ein großer Anteil davon, nämlich 42 Prozent, sind Mischlinge. Die beliebteste Hunderasse ist der Labrador Retriever (6%), dann folgt der Chihuahua, dann verschiedene Terrier, der Deutsche Schäferhund, Golden Retriever und Border Collie. Die Population der großen Hunde mit 26 kg und mehr Gewicht sinkt zugunsten von kleineren Rassen (bis 10 kg).

Beliebte Heimtiere sind auch die 4,3 Millionen **Kleintiere**. Dazu zählen über 2 Millionen Kaninchen, eine Million Meerschweinchen, 420.000 Hamster und 240.000 Ratten. Weitere nicht ganz so häufig gehaltene Kleintiere sind Mäuse, Chinchillas und Degus.

Unter den 3,2 Millionen Ziervögeln in Deutschland sind vor allem die Wellensittiche beliebt, aber auch Kanarienvögel, Nymphensittiche und Papageien.

Bei den **Fischen und Reptilien, Insekten** bzw. **Amphibien** erheben wir nur die Anzahl der Aquarien und Terrarien: Insgesamt gibt es 2 Millionen Aquarien und 1,1 Millionen Terrarien. In 2 Prozent der Haushalte werden Fische auch in Gartenteichen gehalten.

Seit einigen Jahren beobachten wir eine private Tierhaltung, die scheinbar immer mehr Anhänger findet und in den sozialen Medien als Lifestyle gefeiert wird: Das Home- oder Hobbyfarming beispielsweise mit Hühnern oder Wachteln. Prominente Vertreterin ist die Moderatorin Judith Rakers, die auch eigene Produkte in dem Bereich anbietet. Die Hersteller und der Zoofachhandel nehmen die Entwicklung ernst und passen ihr Sortiment entsprechend an. Gemäß unserer Erhebung beschäftigen sich inzwischen rund 600.000 Haushalte in Deutschland mit dem Homefarming.

Das Beispiel der Hühner zeigt sehr schön, welchen Stellenwert Tiere im Zusammenleben mit dem Menschen erhalten können. Sie bekommen eigene Namen, eigene Produkte und „ihre“ Menschen wollen ihnen Gutes tun.

In unserer Erhebung haben wir die Tierhalter gefragt, warum sie ihre Heimtiere adoptiert beziehungsweise angeschafft haben. Der wichtigste Grund war der Tod des bisherigen Heimtieres. Gleich an zweiter Stelle folgte der Wunsch, den Tieren etwas Gutes tun zu wollen. Im zweiten Balken sehen Sie, dass 29 Prozent der Hundehalter und jeweils 27 Prozent der Katzen- und Kleinsäugerhalter deshalb ihre Tiere angeschafft haben. Sogar 21 Prozent der Aquarianer haben den Wunsch, sich zu kümmern und Gutes zu tun als Anschaffungsgrund angegeben.

Entsprechend hoch rangieren Tierheime als Anschaffungsort für Heimtiere, insbesondere von Hund und Katze.

38 Prozent der Hunde kommen aus dem Tierschutz, 34 Prozent von Züchtern.

Schauen wir uns die Herkunft der Katzen an: 37 Prozent der Katzenhalter haben ihre Tiere von anderen Privatpersonen erhalten. 29 Prozent kommen aus dem Tierheim und 15 Prozent sind zugelaufen. Nur jeweils 13 Prozent werden bei Züchtern und weiteren Quellen angeschafft.

Kleinsäuger werden zunehmend bei Züchtern erworben, nämlich zu 36 Prozent. 38 Prozent kommen aus dem Zoofachhandel.

In der Aquaristik spielt der Zoofachhandel inklusive Tierabteilungen in Bau- und Gartenmärkten eine tragende Rolle als Herkunftsort für Heimtiere: Zu 95 Prozent kommen die Tiere aus dem Zoofachhandel, bei der Terraristik zu 44 Prozent und Vögel kommen zu 47 Prozent aus dem Zoofachhandel.

Bei der Vermittlung von Tieren arbeiten viele Zoofachhändler eng mit örtlichen Züchtern und Tierheimen zusammen.

Um Tierfreunden eine Orientierung zu geben, welche Tiere als Heimtiere in privaten Wohnungen nicht gut geeignet sind, hat der ZZF eine Negativliste in seinen Selbstbeschränkungen veröffentlicht.

Dazu gehören auch Tiere mit Qualzuchtmerkmalen. Wir treten ein für eine rechtssichere Regelung zu Übertypisierungen von bestimmten Zuchtmerkmalen, die sich gesundheitsschädlich auf Heimtiere auswirken. Das ist eine Forderung, die im Gesetzentwurf für eine Novellierung des Tierschutzgesetzes im vergangenen Herbst vorgesehen war, aber nicht mehr verabschiedet wurde.

Im vorliegenden Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD wird zu diesem Thema leider nichts erwähnt. Somit werden wir auf diese Problematik sowohl in unserer Öffentlichkeitsarbeit gegenüber Tierhaltenden als auch in unserer politischen Arbeit weiterhin aufmerksam machen.

Halten wir fest: Das Leben mit Heimtieren hat eine enorme gesellschaftliche Relevanz. Insgesamt ist die Zahl der Heimtiere stabil. Und: der Anteil von Heimtierplanern ist unverändert! 3,8 Millionen Haushalte denken über die Anschaffung neuer Heimtiere nach, dabei ist eine leichte Steigerung des Wunsches nach einer Katze erkennbar.

Die Freude an Tieren ist groß, aber im vergangenen Jahr waren auch die Heimtierhalter angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage verunsichert. Sie haben größere Ausgaben zurückgehalten. Zu den gestiegenen Lebenshaltungskosten im Zuge der Inflation kam als weitere Belastung die gestiegenen tierärztlichen Gebühren hinzu.

Tierhalter stehen aktuell somit vor folgender Herausforderung: Einerseits liegt ihnen das Wohl ihrer Heimtiere am Herzen. Daher investieren sie in ihre Ernährung, Gesundheit und Pflege. Andererseits überlegen sie, wo sie einkaufen und was sie sich leisten wollen. Wie sich dies auf den Umsatz der Branche im vergangenen Jahr ausgewirkt hat, wird Georg Müller gleich detailliert ausführen.

Doch wie wirkt sich dies auf das Kaufverhalten aus?

Beim Einkaufen wechseln Tierhalter je nach Bedarf zwischen unterschiedlichen Kanälen, zum Teil, um von Aktionspreisen zu profitieren.

Der Lebensmittelhandel und die Drogerien haben ihre Preisaktionen ausgebaut und punkten mit der Möglichkeit, an einem Ort den gesamten Einkaufsbedarf zu decken. Sie konnten ihren Marktanteil im vergangenen Jahr im Bereich Heimtierernährung auf 65 Prozent ausweiten.

Bei Bedarfsartikeln und Zubehör bleibt der Fachhandel mit einem Umsatzanteil von 77 Prozent der wichtigste Absatzweg.

Rund ein Drittel der Tierhalter erwirbt Heimtierprodukte ausschließlich im stationären Handel.

Aber zunehmend wird auch im Internet eingekauft, denn Abonnements sind attraktive Angebote und der Transport von größeren Produkten fällt weg: 60 Prozent der Halter geben sowohl im Ladengeschäft als auch online Geld für ihre Heimtiere aus.

Insgesamt betrug das geschätzte Umsatzvolumen in Onlineshops und Marktplätzen im Jahr 2024 circa 1,5 Milliarden Euro – eine Steigerung von 14,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Mit Sorge blicken wir auf einige Onlineplattformen mit anonymen Anbietern, die den Markt mit billigen Produkten für Tiere überschwemmen. Darunter sind Tierspielzeuge und Gehege, deren Qualität nicht nur minderwertig ist, sondern die zum Teil hierzulande als tierschutzwidrig gelten.

Beispiele sind Hamsterkugeln, aus denen sich das Tier nicht selbst befreien kann, Goldfischkugeln ohne Technik oder auch Plastikvögel und Glöckchen, die zu Verhaltensstörungen von Heimvögeln führen können.

Gegen Sicherheitsvorgaben wird ebenso verstoßen wie gegen in der EU gültige Grenzwerte für Chemikalien. Auch Vorgaben der Preisangabenverordnung werden nicht hinreichend beachtet.

Für Heimtierhalter sind die Risiken für ihre Tiere nicht auf den ersten Blick erkennbar.

Für das Tierwohl hätte es negative Konsequenzen, wenn solche Onlineportale weiter Marktanteile gewinnen und damit dem qualifizierten Zoofachhandel und damit heimischen Tierschutzstandards Marktanteile rauben. Beratung, Fachwissen und Verantwortung lassen sich nicht durch anonyme Billigangebote im Internet ersetzen.

Es liegt deshalb im Interesse von Tierhaltern, Tieren und der Gesellschaft, den Wert des Zoofachhandels zu erhalten und faire Wettbewerbsbedingungen zu schaffen. Wir fordern klare gesetzliche Regelungen und verstärkte Kontrollen im Online-Handel, konsequente Qualitätsstandards und eine stärkere Anerkennung des Zoofachhandels als wichtigen Partner für eine verantwortungsvolle Heimtierhaltung.

Doch trotz der wachsenden Bedeutung des Onlinehandels konnte in den vergangenen Jahren die Verkaufsfläche der Top 20 Zoofachhandelsbetriebe wachsen. Im Jahr 2023 sogar um 2,5 Prozent. Der Zoofachhandel investiert in die Zukunft: Laut einer Umfrage unter unseren Mitgliedern gibt es pro Markt im Durchschnitt eine Person in Ausbildung. Und das Konzept deutscher organisierter Zoofachhändler ist auch in 21 weiteren Ländern erfolgreich. Insgesamt gibt es im vor allem europäischen Ausland 1.516 Absatzstellen deutscher Betreiber.

Zudem sind spezialisierte Fachgeschäfte mit Premiumsortiment in ihren jeweiligen Nischen erfolgreich. Beispiele sind BARF-Shops, Aquaristikmärkte oder spezielle Manufakturen. Eine wichtige Rolle bei der Transformation des Fachhandels spielt die Verzahnung von Online- und Offline-Kanälen.

Vor diesem Hintergrund ist auch der Trend zur **Gesundheitsvorsorge** relevant:

Um Ausgaben bei Tierärzten zu vermeiden, investieren Tierhalter in eine gesunde Ernährung. Zudem steigt das Interesse an Tierversicherungen. Tierhalter-Portale im Internet bieten in Kooperation mit Versicherungsunternehmen vermehrt Tierkrankenversicherungen an. In einer Umfrage bei fünf großen Versicherungen wurde uns eine gestiegene Nachfrage nach Tierkrankenversicherungen zur Absicherung gegen hohe Tierarztkosten bestätigt.

Das international tätige Marktforschungsunternehmen GMI Global Market Insights schätzt den weltweiten Markt für Tierversicherungen auf 9,6 Mrd. USDollar und rechnet voraussichtlich bis 2032 gar mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 6,4 Prozent.

Auch Hundefriseure leisten mit ihrer professionellen Fellpflege einen Beitrag zur Gesundheitsprophylaxe und verzeichnen eine unverändert hohe Nachfrage.

Der Zoofachhandel stellt sich auf den Wunsch nach Produkten und Leistungen ein, die zur Gesunderhaltung und zur Krankheitsvermeidung geeignet sind. Für ihn besteht hier die Chance, die eigene Beratungsleistung auszubauen und Dienstleistungen wie Hundewaschanlagen, Heimtierpflege, Fütterungsberatung, tierärztliche Versorgung oder auch Fortbildung für Tierhalter anzubieten.

So bleibt der Fachhandel aufgrund seiner Premium- und Spezialprodukte, seiner Dienstleistungen, der Beratung und erlebnisorientierten Angebote ein wichtiger Kontaktpunkt.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind für die Heimtierbranche derzeit alles andere als optimal. Zoofachhandel, Dienstleister und Hersteller von Heimtierbedarf sind jedoch innovativ. Sie arbeiten daran, die steigende Nachfrage nach gesundheitsfördernden und nachhaltigen Produkten und Leistungen für die bestmögliche Versorgung von Heimtieren mit realistischen und wirtschaftlich tragfähigen Strategien in Einklang zu bringen.

In diesem Sinne bin ich äußerst zuversichtlich, dass unsere Branche sich auch in den kommenden Jahren auf einem hohen Niveau entwickeln wird.

Quellen:

- IVH, ZZF: Zahl der Heimtiere 2024, Erhebung durch Skopos Marktforschung
- IVH, ZZF: Der deutsche Heimtiermarkt – Struktur- und Umsatzdaten 2024
- Dähne Verlag: Statistik Zoofachhandel 2024
- Studie von Global Market Insights April 2024

Pressekontakt

Antje Schreiber (Pressesprecherin WZF/ZZF)
T +49 6 11 447 553-14

Stefanie Klinge-Engelhardt
T +49 6 11 447 553-13

presse@zzf.de